

Kopfweiden- als Naturdenkmal geschützt

Allee entlang des Weges Milmer Bosenbüttel seit den 1990 er Jahren geschützt

Text und Bild: Beate Ulich

Wie alte, schweigende Männer stehen sie am Wegesrand. Knorrig und grau prägen die Kopfweiden auch heute noch einige kleine Wege an der Wurster Nordseeküste. Aus ihren charakteristischen dickwulstigen Stämmen recken sich unzählige dünne, gerade Zweige gen Himmel. Die zum Teil sehr alten Bäume mit dem bizarren Aussehen sind kulturhistorisch und ökologisch von großem Wert. Lyrikern und Malern dienten Kopfweiden als Motiv. Zudem ranken sich unzählige Geschichten über mystische Gestalten wie Feen, Hexen und Geister um sie.

Was auf den ersten Blick wie ein wilder Wuschelkopf aussieht, ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit, denn Kopfweiden müssen regelmäßig zum Friseur. Wie überall, ist auch im Landkreis Cuxhaven dieses typische Landschaftselement immer weniger zu finden und deshalb von sehr hohem Schutzwert. Sogar an der ländlich geprägten Wurster Nordseeküste ist die Kopfweide mittlerweile eine Rarität und deshalb auch als Naturdenkmal eingetragen. Ein besonders schönes Beispiel ist die alte Kopfweidenallee entlang des Weges „Milmer Bosenbüttel“ zwischen Cappel und Midlum. Ursprünglich umfasste sie 115 Kopfweiden beiderseits des Weges, immerhin rund 80 der imposanten Bäume werden auch heute noch regelmäßig gepflegt. Unter Schutz gestellt wurden die Kopfweiden in den 90er Jahren, um die Erhaltung der alten, fast lückenlosen Kopfweidenallee mit besonderer, landschaftsbildender Prägung sicherzustellen.



Das schnell wachsende Holz war früher ein unverzichtbarer Rohstoff, geriet vorübergehend in Vergessenheit und erlebt im Zeitalter nachwachsender Rohstoffe eine kleine Renaissance. Noch bis in die Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts nutzten die Menschen die schlanken, nachwachsenden Ruten der Kopfweiden, um Körbe zu flechten. Sie steckten die Äste zu Flechtzäunen zusammen oder begrenzten mit den dickeren Ästen als Zaunpfählen die Wiesen und Weiden. Das Geflecht aus den Weiden verwendeten sie

zum Bau ihrer Fachwerkhäuser. Der alltägliche Anblick von Kopfweiden ist mittlerweile in unserer Region vielerorts verloren gegangen, da ihr Erhalt sehr viel Pflege benötigt. Da die Nachfrage nach Produkten aus Weidenruten immer weiter zurückging, sahen viele Landwirte, Gemeinden und Privatleute keinen Sinn mehr im aufwendigen Erhalt der Kulturpflanze. In Abständen von etwa drei bis maximal sieben Jahren müssen sie nämlich bis auf den Kopf zurückgeschnitten werden. Durch den regelmäßigen, radikalen Rückschnitt verdickt sich der Stamm und im Laufe der Jahre und entsteht der markante Kopf. Das regelmäßige „Schneiteln“, wie der Schnitt genannt wird, ist wichtig, um die Weiden zu erhalten. Denn alte Kopfweiden drohen auseinander zu brechen, wenn sie lange nicht geschnitten werden.

Häufig liegen sie versteckt oder sind der Allgemeinheit in ihrer Einmaligkeit gar nicht bekannt. Einige der Baudenkmale, Naturdenkmale und Naturschutzgebiete in Land Wursten sind aber auch so markant oder herausragend, dass sie sogar touristisch genutzt werden. Die Nordsee-Zeitung stellt in loser Folge die schönsten und interessantesten Bau- und Naturdenkmale vor und erzählt ihre Geschichte.

Weide

Weiden (Salix) gehören zur Familie der Weidengewächse (Salicaceae). Weltweit sind rund 450 verschiedene Weidenarten bekannt, darunter 30 Meter hohe Bäume, aber auch Sträucher. Der Familienname der Weiden weist auf die heilkundliche Bedeutung der Weiden hin. Das lateinische Wort Salus bedeutet unter anderem Wohlbefinden, Gesundheit. Die Rinde der Weiden enthält Salicin, den Grundstoff Salicylsäure (Aspirin). Sie wirkt fiebersenkend und schmerzlindernd.

Der Artikel ist am 13. Januar 2016 in der Nordsee-Zeitung erschienen